

Wirklichkeit des Glaubens (103—105). Freilich ist das Zeugnis gefährdet durch Unzulänglichkeit und Unglaube. Das Zeugnis muß das Empfanger bezeugen, darf nicht in Aktivismus statt rechtverstandener Aktivität ausarten (105—112). Außerordentliche Form des aufgetragenen Zeugnisses ist das Blutzeugnis, weil es den erniedrigten und gekreuzigten Sohn Gottes zeigt (113—125). B. will hier ohne viel Prätentionen einige bezeichnende biblische und altkirchliche Texte erklärend zusammentragen (9). Das kann als gut gelungen bescheinigt werden. Man wird in zusammenhängender Weise an einen wesentlichen Aspekt des Glaubens erinnert, nicht ohne Bereicherung. Einige kleinere Einwände, z. B. die Überinterpretation von Apg 10, 41 (62 f.) oder die Überpunktierung der Liebe (62 f.) tun dabei nicht viel zur Sache und können hier außer Debatte bleiben.

VERKÜNDIGUNG UND FORSCHUNG, Zur Wissenschaft vom Neuen Testament. (Beihefte zu „Evangelische Theologie“, Heft 2/1967.) Chr.-Kaiser-Verlag, München. DM 6.—.

Es handelt sich um in fünf Gruppen geordnete kritische Literaturberichte über insgesamt 35 Titel (darunter auch einige Aufsätze). G. Klein, Gottes Gerechtigkeit als Thema der neuesten Paulus-Forschung (1 bis 11); H.-O. Metzger, Neuere Johannes-Forschung (12—29); M. Rese, Zum gegenwärtigen Stand der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft (29—38); E. Güttgemanns, Literatur zur Neutestamentlichen Theologie (38—87, u. zw. in 5 Abschnitten: 1. Das neutestamentliche Zeitverständnis 41—49, 2. Die „Realität“ der Auferweckung Jesu und der futurischen Eschatologie 50—52, 3. Die christologische Problematik im Neuen Testamente 52—61, 4. Mission, Verkündigung und Apostolat 61—79, 5. Das Phänomen des Dualismus in der religiösen Umwelt des Neuen Testaments 79—87); M. Rese, Die Rolle des Alten Testaments im Neuen Testamente (87—97).

In der heutigen Überflut an Gedrucktem ist es immer wünschenswert und des Dankes gewiß, mit verlässlichen Berichten, Übersichten und Wertungen zu dienen. Das vorliegende Heft gibt einen guten Überblick über einen bestimmten Ausschnitt neutestamentlicher Arbeit (fast nur deutscher protestantischer — unter 35 Titeln 2 katholischer Autoren — Arbeiten aus der ersten Hälfte unseres jetzigen Jahrzehnts). Selbstverständlich kann hier weder der „letzte Schrei“ erwartet werden, noch ein umfassendes Referieren über alles Erschienene.

Mit etwas Verwunderung hat der Rezensent den manchmal fast mokanten Ton in der Wertung von R. Schnackenburgs so respektablen Kommentar zu Johannes wahrgenommen. Nicht so verwundert war er

darüber, daß dem N. T. recht kritisch gegenüberstehende Beurteiler (manchen!) heutigen Wissenschaftlern selbstverständliche Autorität in großem Respekt zubilligen.

Salzburg

Wolfgang Beilner

BLINZLER JOSEF, *Die Brüder und Schwestern Jesu*. (158.) (Stuttgarter Bibelstudien, 21.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967. Kart. lam. DM 8.80.

Der durch sein Buch „Der Prozeß Jesu“ bekannte Passauer Exeget legt wiederum ein Werk vor, das auf großes Interesse stoßen dürfte, zumal die Frage, ob die im Neuen Testament als Brüder und Schwestern Jesu bezeichneten Personen als leibliche Geschwister Jesu oder bloß als entfernte Verwandte Jesu zu verstehen seien, bekanntlich ein viel traktiertes Objekt der interkonfessionellen Auseinandersetzung wie der ökumenischen Bemühungen war und ist. Blinzler unternimmt es in der vorliegenden Studie, die verschiedenen Thesen und Lehrmeinungen zur Frage kritisch zu sichten und zu beurteilen. Es geschieht dies mit außerordentlicher Gründlichkeit: Er geht von den neutestamentlichen Texten aus, klärt die Begriffe, zeigt Gründe und Gegengründe und setzt sich mit ihnen auseinander. Schließlich unternimmt er es, die Verwandtschaftsverhältnisse der als Herrenbrüder und -schwestern Bezeichneten untereinander und in Beziehung zu Jesus mit Umsicht und in geduldiger Kleinarbeit zu klären. Abschließend wird noch ein Überblick über die Ansichten der Kirchenväter gegeben. Die einzelnen Kapitel sind mit vielfältigen Exkursen versehen; die reichen Belege und Anmerkungen bezeugen intensives Studium. Als Ergebnis zeigt die Arbeit, daß es durchaus mit den Aussagen des Neuen Testaments vereinbar ist, wenn man die als Brüder und Schwestern Jesu bezeichneten Personen als entferntere Verwandte Jesu versteht. Im Gegenteil: Es wird gezeigt, daß dies der Weg ist, den vielfältigen Schwierigkeiten, welche die Evangelien zu dieser Frage aufgeben, gerecht zu werden.

Blinzler hat keineswegs eine Apologetik der traditionell-katholischen Auffassung geschrieben. Er läßt die Gegenargumente zu Wort kommen und würdigt sie. Er versucht die Schriftaussagen möglichst unvoreingenommen und objektiv zu behandeln. Hinsichtlich der Einzelargumentation ist man allerdings da und dort versucht, ein Fragezeichen anzubringen, so z. B. wenn der Autor mit der Hegesippnotiz argumentiert, der Herrenbruder Simon sei im Alter von 120(!) Jahren unter Trajan gekreuzigt worden und müsse daher, wenn man seinen Tod um ca. 107 n. Chr. ansetzt, ca. 14 v. Chr. geboren werden, und daher älter als Jesus gewesen sein! (99 f.) Die Möglichkeit, daß es sich um eine Symbolzahl handeln könnte,